

EBS will Wehr im Schlattli für 3 Mio. Franken umbauen

Schlattli Die ebs Energie AG will in der Staumauer im Schlattli einen Hochwasserschutz und ein Dotierkraftwerk bauen. Mit dem Kleinkraftwerk soll die Restwassermenge gesteuert und genutzt werden.

Andreas Seeholzer

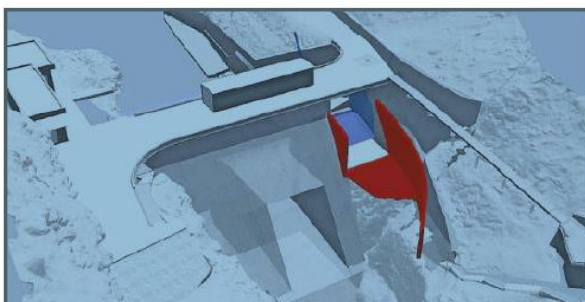
Das Hochwasserereignis vom 12. Juli 2010 gab laut Hans Bless, Direktor der ebs Energie AG, den Ausschlag, die Hochwassersicherheit des Stauwehrs durch den Bau einer grösseren Wehrröffnung zu erhöhen. «Die neue Wehrröffnung soll mit einer Stauklappe reguliert werden», so Bless. In diesem Zusammenhang sei auch die mögliche Gewährleistung des Restwassers überdacht worden. Beide Baugesuche sind im aktuellen Amtsblatt ausgeschrieben und liegen auf der Bauverwaltung der Gemeinden Schwyz und Muotathal zurzeit öffentlich auf.

Wie den Baugesuchen zu entnehmen ist, wird für den Hochwasserschutz mit Kosten von 2,064 Mio. Franken gerechnet, der Bau des Dotierkraftwerks soll 900 000 Franken kosten.

In den 1960er-Jahren gebaut und 1992 erstmals saniert

Im Rahmen dieser Umbauarbeiten sollen nebst diversen kleineren Betoninstandsetzungsarbeiten an Fugen oder Abplatzungen auch die Beschichtung der ober- und unterwasserseitigen Betonoberflächen instand gesetzt werden.

Die Vergrösserung der bestehenden Stauklappe stelle einen wesentlichen Eingriff in das Gesamtbauwerk des Stauwehrs dar, heisst es im Baugesuch. Neben der Vergrösserung der bestehenden Öffnung im Mauerquerschnitt um rund 100 Prozent mit dem Einbau einer neuen, grösseren Stauklappe ist unterwasserseitig auch der Abflussbereich dieser Hochwasserentlastung neu zu gestalten. Am in den 1960er-Jahren gebauten Stauwehr wurden 1992 erste Betonierungsarbeiten durchgeführt. Drei



Sanierung Hochwasserschutz: Die neue Wehrröffnung soll mit einer Stauklappe reguliert werden.



Die Umrisse des geplanten Dotierkraftwerks, womit die Restwassermenge genutzt werden kann.

Jahre später wurde der Einlauf des Druckstollens umgebaut. Während des Hochwassers von 2010 verklemmte Schwemmholz den Hauptschutz, womit dieser nicht mehr vollständig angehoben werden konnte. Dies führte zu einem Anstieg des Wasserspiegels im Staubecken. Mit dem nun aufliegenden Projekt kann die Betriebssicherheit bei Hochwasser und Schwemmholzfracht erhöht werden, indem die Regulierbarkeit verbessert und eine kontrollierte Durchleitung von Schwemmholz ermöglicht wird.

Die Realisierung der Hochwasserschutzmassnahmen ist für die zweite Jahreshälfte 2019 vorgesehen.

Eine Dotiereinrichtung für die Restwassermenge

Die Realisierung des Dotierkraftwerks ist ebenfalls für die zweite Jahreshälfte 2019 vorgesehen. Die Hauptziele des Projekts sind die kontrollierte Abgabe des Restwassers und dessen Nutzung zur Energieproduktion. Laut Gesetz müssen Kraftwerke immer eine gewisse Menge Wasser für den Erhalt der Wasserlebewesen ablassen. Aufgrund der Platzverhältnisse ist die Position des Dotierkraftwerks beschränkt. Erschwert wird die Situation beim Wehr dadurch, dass die Muota hohe Hochwasserabflüsse mit grossen Geschiebemengen und Schwemmholz führen kann. Wenn in so einem Fall alle Einrichtungen zum Ablassen des Wassers geöffnet werden, bilden sich laut Baugesuchsunterlagen im Unterwasser «hochturbulente Abflussbedingungen», die das Dotierkraftwerk beanspruchen. Um dem entgegenzuwirken, müssen bauliche Massnahmen ergriffen werden. Überlegungen, das Kraftwerk weiter unten im Unterstrom anzulegen, wurden verworfen.

Bilder: ebs Energie AG